

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1880**

22.9.1880 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934906)

und auch ihrem Gatten zu Gute kommen. Er wird es jederzeit und in allen Verhältnissen zu schätzen wissen, wenn die Frau den Besitz, den er im Kampfe ums Dasein errungen, zu halten, zu mehren, recht zu verwerten und Gewissenhaftigkeit prüft, rechnet, notirt, wenn sie sich von dem Vorurtheile emancipirt, daß es kleinlich sei, auch in der Haushaltung ein ordentliches Buchhaltungs-System einzuführen. Die Thätigkeit der Frau beschränkt aus unendlich vielen Kleinigkeiten; ihr Leben gestaltet sich nach der Art, wie sie diese Kleinigkeiten mehr oder minder gewissenhaft erfüllt — gehaltreich oder gehaltlos. Wohl derjenigen Frau, die auf ein reiches, schön gegliedertes Dasein zurückblicken, sich am Abende ihres Lebens sagen kann, daß sie genau Buch geführt, die Kunst der Eintheilung verstanden, den Werth der Zahlen nie unterschätzt habe.

Tagebücher, die oft nur einer eiteln Selbstbespiegelung dienen, werden in Menge geführt; sie schaden eher als sie nützen: Haushaltsbücher zu führen, gewöhne man die jungen Mädchen, dann werden sie den Werth der Zahlen erkennen, schon ehe sie in die Ehe treten, bescheidener, praktischer werden, um hernach als echte Schützinnen und Hüterinnen des häuslichen Wohlstandes und treue Gefährtinnen des Mannes ihren Platz würdig auszufüllen.

Rundschau.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonntag Vormittag den Vortrag der Hofmarschälle Grafen Büdler und Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen, empfing den Landschaftsdirector Hauptmann a. D. v. Rosenburg, welcher die Orden seines verstorbenen Bruders, des ehemaligen Geandten v. Rosenburg, überbrachte, sowie den neuernannten Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, und hierauf den Geheimen Ober-Regierungsrath v. Loeper und arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. Nachmittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kultusminister Fehr. v. Puttkammer und ertheilte vor dem Diner dem Königl. deutschen Botschafter am italienischen Hofe, Herrn v. Reubell, Audienz.

Se. Majestät der Kaiser war durch ein leichtes Unwohlsein behindert, die Reise nach Brühl zu unternehmen. Das Befinden gibt indeß zu keinerlei Besorgniß Veranlassung und ist bereits wieder in der Besserung begriffen. Se. Majestät hörte im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinetts, Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski.

Ende der Woche geht der Kaiser nach Baden, wo am 30. d. M. das Geburtstagesfest Ihrer Maj. der Kaiserin gefeiert wird. — Das krongprinzliche Paar begibt sich nach Kiel zum Empfange des von zweijähriger Seereise zurückkehrenden Prinzen Heinrich.

Von der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin verlautet trotz seiner Uebnahme neuer Functionen noch nichts, und es ist nicht wahrscheinlich, daß der Reichszkanzler seine Wohnheiten in diesem Jahre ändern und vor dem Spätherbst oder Winter seine ländliche Zurückgezogenheit verlassen werde.

Minister Hoffmann hat, wie man hört, vor seinem Rücktritt als Chef des Reichsamts des Innern und als preussischer Handelsminister einen Gesekentwurf über das **Zuweisungswesen** ausgearbeitet. Derselbe soll zwar in verschiedenen Beziehungen den Anregungen aus der vorigen Reichstagsession Rechnung tragen; im Ganzen aber ein discutirbares Werk sein. Ob der Gesekentwurf nach den neuesten Veränderungen an der Spitze jener Behörden zurückgelegt oder vor die gesetzgebenden Körperschaften gebracht werden wird, ist augenblicklich noch nicht zu sagen. Der Reichszkanzler soll sich in letzter Zeit sehr eingehend mit der Zimmungsfrage beschäftigt haben und man meint, daß gerade diese Frage ihn hauptsächlich bestimmt habe, die Leitung des Handelsministeriums selbst zu übernehmen. Uebrigens nimmt man an, daß Fürst Bismarck keineswegs die Absicht habe, dem Handelsministerium dauernd vorzusitzen, sondern daß dies Ressort demnächst wieder mit dem Reichsamt des Innern werde vereinigt werden.

Oesterreich.

In Oesterreich-Ungarn bleibt die Aufmerksamkeit Aller der Reise des Kaisers Franz Josef zugewandt, dem, wie die Be-

richte melden, der Schienenstrang, welcher die Hauptstadt Galiziens mit der Bukowina verbindet, zu einer via triumphalis in des Wortes vollster Bedeutung wurde. Von Lemberg bis Stanislaw, Kolomea und Cernowiz, überall huldigte die Bevölkerung begeistert ihrem Monarchen, dessen Veron und dessen Ansprachen dem österreichischen Gesamtstaatsgedanken in allen Provinzen Sieg zu verleihen bestimmt erschienen.

Frankreich.

Ein finstres, Unheil brütendes Verhängniß läßt seine Spuren jetzt deutlich erkennen, seitdem hinter den Coulisien der französischen Regierung allerlei ungewohnte außergewöhnliche Ereignisse auf die Schaubühne heraustraten. Am Sonnabend nahmen ohne jegliche äußere Veranlassung der Minister des Innern, der Justizminister und der Kriegsminister ihre Entlassung.

England.

In England beginnt regelmäßig mit Schluß des Parlaments und Eröffnung der Jagdsaison die hohe Politik einzuschlafen; selbst zu Ferienzeiten ist die rechte Zeit noch nicht da. Die Blätter füllen sich daher mit Einzelheiten über die Vorgänge in dem erregten Irland, die zum Theil haarsträubender Natur sind, sowie mit Combinationen über die Flottendemonstrationen und eingehenden Berichten über continentale und coloniale Vorgänge.

Orient.

Die orientalische Angelegenheit nimmt eine ob ihrer unwilligen Komit fast beunruhigende Wendung. Nachdem nach vielem Hin- und Herschreiben und nach langem Haarsträuben der Sultan schließlich doch — wie's gar nicht anders mehr ging — sich anbequeme, Dulcigno mit einigen Regimenten türkischer Infanterie zu besetzen, damit es auch ungehindert von dem Widerstande der Bevölkerung abgetreten werden könne, kommt jetzt die kurze Telegramm-Meldung, daß 8000 Albaner die Festung besetzt und die Türken davon gejagt hätten. Was nun?

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 21. September.

Die **Blumen-, Obst- und Gartenbau-Ausstellung**, welche am Sonntag geschlossen wurde, hat sich im Großen und Ganzen, trotz der theilweisen unglücklichen Witterung, eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt. Selbst am Sonntag, wo das Wetter so ungünstig als möglich war, war des Nachmittags die Halle zeitweise von 200 bis 300 Personen besucht. Einen sehr interessanten Aufsicht bot übrigens die Ausstellung am Sonnabend Abend, wo dieselbe durch electricisches Licht erleuchtet wurde und die Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 concertirte. Alle, welche an jenem Abende dieselbe besucht haben, dürften gewiß für lange Zeit den fast unbeschreiblich schönen und nachhaltigen Eindruck nicht vergessen, den die Ausstellung auf sie machen mußte. Mag das finanzielle Resultat der Ausstellung ausgefallen sein, wie es wolle, die entstandenen unvermeidlichen nicht unerheblichen Kosten dürften wohl gedeckt sein. Indes die Hauptfache für das Ausstellungs-Komitee bleibt immer die geradezu einstimmige Anerkennung, welche das Publikum überall und bei jeder Gelegenheit, wo über die Ausstellung gesprochen wurde, mit Freuden äußerte. Wir brauchen wohl nur zum Beweise an das Fröliche Teppichweber auf dem freien Plage zu erinnern. Und diese einstimmige Anerkennung gebührt auch ohne Reid den Komitee-Mitgliedern, welche so viele Opfer an Zeit, Mühe und Arbeit gebracht haben, um dem Oldenburgischen Publikum zu zeigen, daß die Kunst- und Handelsgärtnerei bei uns wohl etwas Ordentliches zu leisten im Stande ist. Sämmtliche Komitee-Mitglieder, sowie sämtliche Aussteller dürfen sich an dem Bewußtsein erfreuen, den Besuchern der Ausstellung eine große Freude und keinen seltenen Genuss bereitet zu haben.

Die **Verloofung** der „Blumen-, Obst- und Gartenbau-Ausstellung“ fand gestern Nachmittag öffentlich statt und nahm eine Dauer von 3 Stunden in Anspruch. Der **Hauptgewinn**, eine selbstthätige Fontaine im Werthe von ca. 50 Mark, fiel auf Nr. 3081. Der glückliche Besitzer dieser Nummer ist ein Cavallerie-Offizier, welcher sich augenblicklich noch im

Mandover befindet. An Loosen waren im Ganzen circa 5000 Stück, gewiß eine recht stattliche Anzahl, verkauft worden. An Gewinn-Nummern gab es 360.

Militärisches. Oberst-Lieutenant Haderweiser vom 32. Infanterie-Regiment zum Oberst, Major v. d. Gräben vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 zum Oberst-Lieutenant befördert; Hauptmann und Compagnie-Chef Oppermann vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ist in gleicher Eigenschaft in das 11. Jäger-Bataillon nach Marburg versetzt; Hauptmann v. Reibnig vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ist zum Compagnie-Chef ernannt; Premier-Lieutenant v. Kasimus vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ist zum überzähligen Hauptmann befördert.

Die **„Festreden“** bei der Einweihung der neuen Kirche zu Burhave am 23. Juli 1880 gehalten von Herrn Geh. Kirchenrath Hansen, Oldenburg, Herrn Geh. Kirchenrath Ramsauer, Oldenburg und Herrn Pastor Kuhlmann zu Burhave, sind im Commissions-Verlag der Buchhandlung von Wältmann & Gerriets hierseits so eben im Druck erschienen. Der Ertrag dieser Festreden, à 50 Pfg. ist zur weiteren Ausschmückung der neuen Kirche zu Burhave bestimmt, und wird das Schriftchen schon aus diesem Grunde in der betreffenden Gemeinde sicher zahlreiche Käufer finden. Indes auch weitem Kreise empfehlen wir die Anschaffung dieser gediegenen Festreden recht angelegentlich.

Heute Vormittag hatten wir über unserer Stadt ein **Gewitter**. Ein Blitzstrahl, welcher in der benachbarten Oiternburger Gemeinde, und zwar in der Scheune des Landmanns Claus Hage an der Cloppenburger Chaussee eingeschlagen hat, infolge dieser niederbrannte, ferner ein kalter Strahl in das Wohnhaus des Mauermanns Gwold fuhr, ohne Schaden anzurichten, war dabei von einem so fürchterlichen Donnergetöse begleitet, daß man glaubte, das Ende aller Dinge sei gekommen. Der Schreck fuhr einem so fürchtbar in die Glieder, daß man längere Zeit gebraucht, denselben wieder los zu werden.

An unsere **Herren Aerzte**. Blutarmuth und Bleichsucht mit Anlage zur Schwindsucht sind heutzutage leider eine sehr häufige Erscheinung. Dies besonders beim weiblichen Theile der Bevölkerung. Junge Mädchen und Frauen, welche durch sexuelle Veränderungen und Aufregungen, hochach zu diesen Krankheiten neigen, ernähren sich häufig zu schlecht. Sie verwenden vielleicht zu viel von ihrem Verdienst auf die äußere Erscheinung (die Fugisucht ist sehr kostspielig), oder sie haben noch für andere mitzuorgen, kurz, so lang die Jugendkraft und Blüthe noch anhält, kommen sie mit geringer Kost durch. Blöthig aber sind die Kräfte zu Ende, dann sieht man blaße Lippen, Ringe um die Augen und zitternde Hände, Nervenschwäche, Krampferscheinungen. Da hören wir nun, daß die Herren Aerzte nicht bloß theure Arzneien verordnen, sondern auch: Maderrawein, rohen Schinken, gebratenes Fleisch, Weißbrod u. s. w. vorschreiben. Ganz recht, das sind stärkende Sachen, wenn man sie haben kann. Aber gibt es nicht auch stärkende, kräftige Speisen für die Armen? Wir wissen wohl, der Arzt bekommt oft kaum ein Honorar, er kann nicht selbst in die Küche greifen, um die Kranken auch noch gut zu nähren, aber ist es nicht grausam, so theure Rettungsmittel vorzuschreiben, wo vielleicht eine einfache nahrhafte Kost mit Butter, Milch, Käse, Erbsen und Mehl auch genügt, und genügen muß, weil sie eben allein zu beschaffen ist. Also besonders den jungen Aerzten möchten wir zurufen: Bedenkt auch den Geldbeutel eurer Patienten! und forcht nach, ob es nicht auch billige nahrhafte Speisen für eure Kranken gibt!

Das in der Neuzeit allgemein beliebt gewordene gefüllte Wort: **Mensch, ärgere dich nicht!** findet sich in der Schüttigstraße hier in einem Schaufenster practisch illustriert. Es ist dies ein in demselben angebrachter und zur Schau ausgetellter hüpfender und zugleich die Bratige spielenden Hampelmann, quasi ein „hüpfender Freier“, dem von seinem Herrn an die Stirne geschrieben worden ist: „Mensch,

gungen, allerdings bei einer verzeihlichen Gelegenheit. Mit geklärten Augen sagte sie nach einer kleinen Pause:

„Verzeihung, Herr Baron! Ich vergaß bei Ihrem Anblick ganz und gar das Vorgefallene, woran ich allerdings vollkommen unschuldig bin und deshalb mit aufrichtigem Herzen Ihnen freundlichst entgegenkommen wollte in den wenigen Augenblicken, die ich noch in diesem gastlichen Hause zubringen werde. Ich ehre Ihre Gefühle für das Unglück Ihrer Schwester, Baron Oskar, und deshalb verstehe ich auch die Haltung, die sie jetzt mir gegenüber einnehmen.“

Oskars Lippen bebten und seine Augen sprühten Feuer und in heftiger Sprache entgegnete er: „Wollen Sie auch mir gegenüber und bis zum letzten Augenblicke Ihrer Lebenszeit Ihre Comödie fortsetzen, Fräulein de Durandot? — Sie kommen bei mir an die unrechte Person, mir streuen Sie keinen Sand in die Augen! Nach dem, was sich heute am Hochzeitsstage meiner Schwester alles zugezogen hat, durch Ihre Mitschuld, kommt Ihnen diese Sprache nicht mehr zu, mein gnädiges Fräulein!“

Gabriele wankte nach einem Seffel, worauf sie nieder sank und zu weinen begann.

„Was sollen jetzt diese Thränen, wo zwei Familien unglücklich gemacht worden sind,“ fuhr Oskar fort. „Als wenn man ein Unglück dadurch wieder gut machte, daß man es erst heraufbeschwört und dann hinterher beweint?“

„Ich habe kein Unglück über Ihre Familie heraufbeschworen,“ erwiderte Gabriele unter Thränen, „ich verstehe nicht, wie man mir ohne alle Beweise die Mitschuld an der Handlungsweise des Grafen Broderode andichten kann?“

Oskar trat einige Schritte in Entrüstung über diese neue Betherung Gabriels zurück und die Hand drohend erhe-

bend, war er eben im Begriffe eine fürchterliche Anklage gegen Gabrielen zu schleudern, da erhob sich Gabriele, die offenbar die vergrößerte Entrüstung des Baron Oskar bemerkt hatte, eilte in raschen Schritten auf ihn los, fiel vor ihm auf die Kniee und die Hände bittend zu ihm erhebend rief sie mit bebender, schmerzlicher Stimme: „O Oskar, theuerster Oskar, thun Sie mir nur das nicht an, mich zu verachten und anzuklagen! Ich will von aller Welt verachtet und verstossen sein, aber mein Leben will ich darum geben, wenn mir aus Ihrem Herzen noch ein wenig Wohlwollen entgegenlächelt, denn noch für keinen Mann hat mein Herz irgend eine Zuneigung empfunden außer . . . für . . . Sie! . . .“

Dann nach einer momentanen Pause in überstürzter Hast fortfahrend, sagte Gabriele: „Ich mag jetzt eine ungeheure Tactlosigkeit begangen haben, Herr Baron, ich mag mich compromittirt haben, aber ich habe geglaubt, was mein Innerstes bereits seit Wochen bewegt hat. Nicht Graf Broderode, nein, Sie waren und sind es, dem ich mein Herz . . . geschenkt hätte, wenn Sie es der Mühe für werth gehalten hätten, dasselbe anzunehmen!“

Der Freiherr Oskar von Königshof, der während seiner diplomatischen Laufbahn gelernt hatte, seine Gefühlswallungen zu beherrschen und nur mit dem nüchternen Verstande, nicht mit dem leidenschaftlichen Herzen zu prüfen, war durch diese Scene mit Gabrielen doch in einige Verlegenheit gerathen. Das schöne, geistreiche Mädchen, die Sonne unter allen Frauen gestirnen, die Oskar bis jetzt kennen gelernt hatte, lag um Liebe bittend zu seinen Füßen. Es waltete in seiner Brust und in seinem Antlitz ein Gefühl der Freude und des Triumphes auf, schon fühlte Oskar Lust, seine Arme zu regen, um Gabriele zu erheben, und dann in ihre Arme zu sinken, aber

der junge Aristokrat, der eine zu gute Schule des Lebens hinter sich hatte, um übereilte Handlungen zu begehen, bebt zurück vor Gabriele wie vor dem bösen Verführer und ließ seine Arme wieder sinken; die Ereignisse des heutigen Tages standen so lebhaft vor seiner Seele, daß er schon aus dem Grunde unfähig zu dem Schritte gewesen wäre, wozu ihn soeben die Verführung verlockt hatte, und sagte ihm auch sein scharfer Verstand, daß nach all dem Vorgefallenen Gabriele entweder vollkommen rein und unschuldig an dem Unglück seiner Schwester sein müsse, oder es verstehe, die List und Heuchelei so weit zu treiben, daß sie ein Teufel in Menschengestalt sei. Die Aussicht auf diese beiden Extreme wirkte entscheidend auf Oskar und obwohl innerlich noch heftig erregt, war er doch in seinen Geberden und Handlungen plötzlich wieder der alte. Mit ritterlichem Aufstande verbeugte er sich vor Gabrielen, die mit schmerzzerfülltem Antlitz einige Secunden vor ihm gekniet hatte, hob sie, sanft stützend, auf und führte sie nach dem nächsten Seffel und begann seine Antwort folgendermaßen:

„Lassen Sie uns das Beständniß, womit Sie mich soeben besetzt haben, Fräulein de Durandot, mit kühlem Herzen erwägen!“

Gabriele fing bei dieser trockenen, diplomatischen Antwort Oskars an zu zittern, Thränen quollen aus ihren schönen Augen und sie verbergte auf einige Augenblicke ihr Antlitz, dann raffte sie sich aber auf und sagte energisch:

„Warum soll ich wie alle Frauen dem Gegenstande ihrer Liebe gegenüber schwach sein? Meine Ahnung betrügt mich nicht, ich habe mich mit einer eiteln Hoffnung getragen, in Ihrem Herzen, Herr Baron, ist niemals Raum für ein Plätzchen für Gabriele de Durandot gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

ärger dich nicht! Jeder, der das freundliche Männlein gesehen, wird den Schauplatz resp. das Schaufenster sicher mit einem vergnügten und freundlichen Gesichte verlassen, also namentlich den vielen Hypochondern der Jetztzeit eine Besichtigung dringend anzurathen.

Theater.

II.

Dienstag, den 14. September (2. Vorstellung im Abonnement): „Maria und Magdalena.“ Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Dieses Schauspiel von Paul Lindau, dem Löwen des Tages, wird stets, so oft man es auch sehen möge, interessieren, denn es hat dramatische Handlung von Anfang bis zu Ende, es pulst wirkliches Leben in demselben. Einzelne Figuren, wie z. B. Commerzienrath Werren, Professor Laurentius, Theateragent Schelmann u. s. w. sind dem wirklichen Leben entnommen und so vorzüglich gezeichnet, wie nur immer möglich. Dabei bleibt der Inhalt des Stückes mit seinem oft geistvollen Dialog interessant und spannend bis zum Schluß.

Was nun die heutige Darstellung des obigen Stückes betrifft, so können wir derselben das allerbeste Zeugniß ausstellen. Es wurde ganz vortreflich gespielt. Bis auf einzelne unbedeutende Ausnahmen gaben sich sämtliche Mitwirkende alle Mühe, zum Gelingen des Ganzen ihr Möglichstes beizutragen. Das anwesende Publikum verfolgte die interessante Vorstellung mit großer Spannung und hielt mit seinem Beifall nicht zurück. In erster Linie sind zu erwähnen die Damen Frau Bayer-Braun (Magdalena) und Fräulein Duenning (Maria Verina), welche ihre Aufgaben vorzüglich lösten. Namentlich Frau Bayer-Braun wußte die ihr anvertraute Rolle so individuell zu gestalten, wie es nur wenigen Künstlerinnen gelingen dürfte. Freilich beist auch Frau Bayer-Braun Requisite, als da sind: Schönes Organ, angenehme Erscheinung, sicheres Auftreten, wahrhaft plastische Bewegungen u. s. w., um welche sie manche Künstlerin beneiden hat sie zu beneiden. Fräulein Duenning spielte mit viel Wärme, Empfindung und Leidenschaft und errang sich verdienten Beifall. Mit dem Verlesprechen (Gedicht an den Mond) sieht es bei ihr allerdings etwas bedenklich aus. Fräulein Fischer (Elly), ein Liebling unserer Bühne vom vorigen Jahre her, wurde bei ihrem heutigen erstmaligen Auftreten mit Blumenpenden begrüßt. Sie spielte ihre kleine Rolle in der ihr eigenen lebenswürdigen Weise. Von dem Herren-Perfonal sind es besonders die Herren Ludwig (Commerzienrath Werren) und Reicher (Professor Laurentius), welche sich um die heutige Vorstellung sehr verdient gemacht haben. Die Leistung des Herrn Ludwig war eine so vorzügliche, daß ihm dafür uneingeschränktes Lob gebührt. Daß Herr Reicher seinen „Professor“ ebenfalls tadellos durchführte, sind wir bei einem so tüchtigen Darsteller gewohnt. Auch er verdient für seine Leistung unbedingtes Lob. Weniger günstig vermögen wir uns über Herrn Staberow (Wels vor Gelzingen) auszusprechen. In seinem Spiel pulst kein dramatisches Leben, er ist zu matt. War auch seine heutige Rolle eine unympathische, so konnte sie doch immerhin lebendiger durchgeführt werden. Die Herren Grünberg (von Gulzbach) und Kurfisch (von Merz) waren heute vollständige Karikaturen. Der ausgemerkteste Ged. wird sich nicht so benehmen, wie jene Herren heute Abend, am allerwenigsten wird man an einem Ged. ein solchen Trippelschritt wahrnehmen, wie heute bei Herrn Grünberg. Auch die fortwährende „Mundspere“ bei ihm war in hohem Grade unpassend. Es wird Sache der Regie sein, ein solch unnatürliches Spiel nicht wieder passiren zu lassen.

III.

Ueber die letzte Sonntags-Vorstellung erhalten wir von anderer Seite die nachfolgende Besprechung:

„Am letzten Sonntag wurde bei überfülltem Hause die Posse „Der Postillon von Müncheberg“ von Jacobson und Linderer zur Aufführung gebracht. Es ist eine von den verhältnißmäßig wenigen Possen, die sich auf dem Repertoire erhalten und auch von einem gebildeteren Publikum mit wahren Genuß gesehen werden können, während sonst doch derartige Stücke als Zugmittel für die „höheren Regionen“ benutzt werden. Was die Aufführung selbst anlangt, so ist sie als eine recht gelungene zu bezeichnen. Den bedeutendsten Erfolg errang Fräulein Niemann als Fanny, die uns in der alten Natürlichkeit und Frische ihres Spiels außerordentlich gefiel und neben ihr auch Herr Grünberg, der anfangs zum Singen nicht besonders disponirt schien. Auch Herr Dietrich, das altbewährte Mitglied unserer Bühne, wirkte durch sein originelles Spiel und durch seine „Kalauer“ auf die Lachmuskeln des gern ihm Beifall spendenden Publikums. Fräulein Pohl, die zuerst in einer größeren Rolle hier auftrat, mußte sich durch ihr wirklich reizend vorgetragenes Lied den vollen Applaus ihrer Zuhörer zu gewinnen und wünschen wir, daß sie der Erwartung, die dieser erste Erfolg regte gemacht hat, späterhin entsprechen möge. Lobend erwähnen wir noch die Herren Ludwig und Bayer, die ihre wenn auch nur kleinen Rollen tüchtig durchführten. B. Z.“

Ferner sind uns noch Besprechungen über die Vorstellungen „Was ihr wollt“ und „Maria Magdalena“ zur Verfügung gestellt, welche wir in nächster Nummer veröffentlichen werden.

Gewinnliste

der

Gartenbau-Ausstellung des Oldenburger Gärtner-Vereins, gezogen am 20. September 1880.

Es wurden gezogen die Loos-Nummern:

5 24 70 74 122 127 130 133 143 149
166 169 172 179 200 206 230 278 281 283

296	303	305	308	322	328	332	337	351	355
396	398	439	457	465	471	509	512	522	528
529	549	559	584	597	602	635	641	663	682
692	696	700	705	730	735	760	777	789	800
848	855	857	858	867	870	880	881	884	915
932	939	953	958	980	982	994	1006	1049	1070
1088	1120	1134	1137	1141	1159	1160	1173	1175	
1180	1202	1217	1225	1229	1232	1249	1252	1265	
1285	1323	1339	1366	1381	1390	1400	1404	1413	
1418	1423	1431	1447	1451	1454	1461	1471	1475	
1476	1485	1486	1499	1544	1550	1597	1601	1635	
1637	1671	1723	1734	1737	1741	1768	1792	1853	
1889	1895	1917	1933	1940	1945	1971	1982	1988	
2020	2027	2030	2037	2045	2079	2087	2109	2127	
2173	2177	2184	2191	2193	2212	2229	2253	2254	
2262	2263	2267	2282	2286	2293	2295	2301	2332	
2366	2372	2374	2379	2401	2404	2414	2437	2454	
2472	2480	2520	2528	2531	2571	2578	2580	2588	
2590	2601	2613	2625	2653	2673	2685	2696	2710	
2716	2719	2720	2726	2727	2733	2741	2747	2764	
2776	2800	2802	2810	2836	2857	2912	2928	2946	
2951	2953	2963	3013	3019	3067	3076	3081	3091	
3118	3123	3142	3167	3168	3179	3188	3209	3211	
3257	3264	3277	3301	3309	3313	3331	3346	3350	
3356	3358	3362	3364	3372	3378	3422	3432	3434	
3440	3458	3466	3473	3479	3492	3503	3533	3563	
3579	3587	3588	3592	3608	3613	3646	3663	3700	
3701	3710	3720	3758	3766	3772	3786	3799	3821	
3850	3862	3870	3895	3923	3931	3941	3959	3997	
4011	4012	4015	4030	4038	4077	4099	4100	4116	
4136	4156	4195	4204	4263	4283	4284	4290	4310	
4317	4318	4327	4333	4336	4341	4364	4365	4380	
4420	4423	4435	4462	4466	4501	4509	4533	4537	
4546	4551	4564	4570	4571	4573	4577	4578	4614	
4637	4672	4674	4688	4691	4705	4710	4722	4724	
4725	4756	4761	4763	4769	4807	4825	4844	4846	
4868	4885	4887	4913	4915	4923	4934	4936	4958	
4961									

Die Gewinne sind bis zum 24. d. Mts. bei dem Handlungsgärtner Aug. Fischbeck zu empfangen.

Notizen.

In Oberschlesien wird die Noth zur Mutter von vielerlei Verbrechen. In der Nähe von Ratibor wurde eine Gemüsefrau von Strolchen überfallen und ihres Geldes beraubt; ein Bauer nimmt zwei Wanderer auf seinen Kohlenwagen und wird von ihnen zum Dank erschlagen und beraubt; ein anderer Bauer verkauft seine Kuh, um andern Tages Schulden zu bezahlen; er wacht aber nicht wieder auf, sondern wurde andern Morgens sammt seiner Frau ermordet gefunden. So gar solche Häuser im Dorfe, in denen blutwenig zu holen ist, sind nicht vor Räubern sicher, die zu Mördern werden, wenn's zur Gegenwehr kommt. Das Berl. Tageblatt berichtet ganze Reihen solcher Fälle.

Den Schambachern in Bayern thuts leid, daß es jedes Jahr nur ein Sedanfest giebt. Sie bildeten unter dem Commando eines Försters zwei Heere, die sich bekämpften und Napoleon wurde glücklich gefangen genommen. Dann lagerten sich die beiden Heere, schlachteten einen Mastochsen, zündeten Feuer an und machten den Ochsen am Spieße gar. Der Kampf hatte ihnen solchen Appetit gemacht, daß nach einer Stunde der Ochse verschwunden war.

In Australien sind auf dem Temorafeld neue Goldlager aufgefunden worden. Alles drängt sich hier, der Goldgrub wird befriedigt, aber Viele verdursten; denn weit und breit ist kein Tropfen Wasser.

Wenn der Kaiser Napoleon in diesem Kriege gefangen wird, erklärte 1870 ein guter Patriot, seines Zeichens Kaufmann in Greifswalde, dann stelle ich mich auf den Kopf und rühre zehn Jahre weder Pfeife noch Cigarre an. — Napoleon wurde gefangen und der dicke Greifswalder hielt Wort; er stellte sich fünf Minuten lang auf den Kopf, obgleich ihn beinahe der Schlag gerührt hätte und sah Pfeife und Cigarre nicht an. Als aber der 2. September 1880 angebrochen war, „da griff er er erst nach seiner Pfeife“ u. s. w.

Der ehemalige Jülicher Kirschmann in Schmiedeburg hat auch ein 10jähriges Jubiläum gefeiert. Bei Gravelotte bekam er eine Chassepotikugel in den Oberschenkel und wurde sie trotz aller Operationen und Kuren nicht los; er blieb ein geplagter und kranker Mann. Neulich, gerade nach 10 Jahren, spürte er die Kugel im Untersehenkel, holte den Arzt und dieser holte sie mit leichter Mühe heraus.

Die beste Genjur hat den Franzosen der dicke Gambetta ausgestellt. Er sagte zu einem Engländer ärgerlich: Frankreich ist toll auf den Frieden!

Kronprinz Rudolf ist von Berlin abgereist. Auch er führt einen großen zottigen Hund („Bär“) auf Reisen mit sich, wie der Kaiser Alexander, Fürst Bismarck und andere große Herren, daneben auch einen dalmatinischen Heidenhund.

Der Winter meldet sich an. Am 16. September Morgens trugen die Berghäupter bei Tegernsee in Oberbayern eine Schneedecke.

Ein norwegischer Schiffer hat neulich einen Hummer oder See Krebs gefangen, der einen silbernen Löffel in der einen Schere trug.

Monopol-Cigarren. Der Redaction der „Voss. Ztg.“ wurde ein kleines Sortiment von Cigarren der Straßburger Tabac-Manufactur zur Probe übermittelt. Indem die Redaction sich über das Fabrifat mißbilligend ausspricht, stellt sie folgende Berechnung für die Gestehungskosten von 1 Mille „Roie de Cuba“, einer besseren Sorte der Straßburger-Manufactur-Cigarren auf. Die Privatfabrikation verwendet hierzu: ca. 3 Pf. Sumatra Deckblatt à 4 Mt. — Pf. — 12 Mt. — Pf. „ 8 Pf. Cuba resp. Havana-Ginlage à 2 „ 50 „ = 20 „ — Pf. ca. 7 Pf. Brasil-Umbblatt à 1 „ 20 „ = 8 „ 40 „ Arbeitslohn, Packung u. s. w. 14 „ 60 „

Zusammen 55 Mt. — Pf. Für dieselbe Sorte soll die Straßburger Manufactur 95 Mt. pro Mille verlangen. Demnach würden die Monopol-Cigarren mit den Erzeugnissen der privaten Tabac-Industrie schwerlich concurriren können.

Welche Rolle die Bäder spielen, sieht man aus dem Besuch in diesem Jahre. In den Bädern Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und in Belgien und Holland haben mehr als 300 000 Menschen gebadet und getrunken. Den Reigen führen Wiesbaden mit 63 000, Baden-Baden mit 34 000, Teplitz mit 30 000, Karlsbad mit 24 000, Ostende mit 17 000, Ems mit 15 000 und Rissingen und Marienbad mit je 12 000 Badegästen. Man sollte meinen, Deutschland müßte sich gründlich gewaschen haben.

Am 26. September spielen die Oberammergauer zum letztenmal und zwar für und vor dem König Ludwig ganz allein. Nur die himmelhohen Berghäupter rings herum lassen sich's nicht nehmen, von oben darein zu schauen. Dann fällt der Vorhang für 10 Jahre.

Das neue Opernhaus in Frankfurt a. M., welches am 19. October in Gegenwart des Kaisers eröffnet werden soll, wäre am 16. September früh 6 Uhr beinahe ein Haub der Flammen geworden. Ein Arbeiter hatte den Haupt-Gas-hahn geöffnet, ohne nach Vorschrift vorher auszufragen, während ein anderer die Gas-Regulatoren auf der Bühne anbrachte. An dessen Lampe entzündete sich plötzlich eine dem nahen Gasrohr entströmende Gasmenge und setzte Leitern, Bretter und Holzwerk in hoch auflodernde Flammen. Nicht daneben hingen die Coulissen zur ersten Aufführung der Oper Don Juan. Nur der raschesten Hülfe gelang es, vor Eintreffen der Feuerwehre den Brand zu unterdrücken und unberechenbares Unglück abzuwenden.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 23. September:
6. Vorstellung im Abonnement:
Ein Glas Wasser.
Luftspiel in 5 Acten aus dem Französischen von West.

Sonntag, den 26. September:
7. Vorstellung im Abonnement:
König Johann.
Trauerspiel in 4 Acten von Shakespeare.

Dienstag, den 28. September:
8. Vorstellung im Abonnement:
Der Vetter.
Luftspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Donnerstag, den 30. September:
9. Vorstellung im Abonnement:
Der Freund des Fürsten.
Luftspiel in 4 Acten von E. Wichert.

Kirchennachricht.

Lambertikirche
Am Sonnabend, den 19. September:
Beichte (3 Uhr): Pastor Roth.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

vom 21. September 1880.		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1/4 höher.)	99,40	99,95
4 1/2%	Oldenburgische Conjols	99,25	100,25
4 1/2%	Stollhammer Anleihe	99	100
4 1/2%	Jewersche Anleihe	99	—
4 1/2%	Dammer Anleihe	99	100
4 1/2%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)	99,25	100,25
4 1/2%	Braker Seelachs-Anleihe	99	100
4 1/2%	Landchaftliche Central-Pfandbriefe	98,30	99,05
3%	Direkt. Prämien-Anl. per St. in Mark	152	153
5%	Entin-Lübbeder Prior.-Obligat. von 1874.	102	108
4 1/2%	Bremer Staats-Anleihe von 1874.	101,95	102,50
4 1/2%	Wiesbadener Anleihe	102	102,75
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4 höher.)	99,20	99,75
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	103,50	104,30
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1877	98,75	99,50
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	1.100	102,50
4 1/2%	do.	97,20	97,80
4 1/2%	Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,50	101,25
5%	Abrißdorfer Prioritäten	101	102
	Oldenburgische Landesbank-Actien [40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1879.]	158	—
	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien [40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1880.]	111	—
	Ösnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgezahlt 4% Zins von 1. Jan. 1880	—	106
	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn) [5% Zins vom 1. Juli 1879]	—	—
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr Stück ohne Zinsen in Mark	—	—
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,80	168,60
	„ „ London „ „ 1 Pf. „ „	20,355	20,455
	„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,22	4,27
	Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,70	—

Wohnungen,
große und kleine in und eben außerhalb der Stadt, habe stets an Hand zu vermieten, sowie auch mehrere Häuser zum Verkauf. Vermittlung billigt. **J. F. Steinbömer,**
Haarenstraße 59. Agent und Rechnungssteller.

Zu verkaufen:
Ein gebrauchtes tafelförmiges Instrument.
Casinoplatz Nr. 1 oben.
Empfehle mich zum **Fahren von Zeug**
nach der Bleiche. **Dietch Zietjen,**
Boggenburg 16.

Rothlauf der Schweine
Wir empfehlen jeden Besitzer von **Schweinen** dringend im eigenen Interesse die in der Apotheke zu **Albinow, Prov. Brandenburg,** stets billig und sofort zu beziehende **Einreibung** gegen das **laufende Feuer bei den Schweinen** und fügen unsere Empfehlungen auf sehr vielseitige Erfahrungen. Der Vorstand des landw. Central-Vereins für den Reg.-Bez. **Potsdam.**

Obersteiner Kirchenbauhose
à 1 Mart
sind zu haben bei
Ernst Schmidt,
Dienerstr. 49/32.

Beet-, Rasen- und Grab-Einfassungen von **Oracht** werden solid und dauerhaft angefertigt von
Ph. Rudolf,
Mühlernstraße Nr. 41/44.

Bestellungen auf
Backtorf
in besonders schöner trockener Waare nehmen entgegen, und liefern den Torf zu billigsten Preisen frei ins Haus. Auch prima Maschinentorf und Grabetorf.
Cypres-Compagnie.

Kragen und Manschetten, Nischen Barben, Schliffe, Schleifen, Hauben, Schürzen u. s. w. empfiehlt in guter Auswahl zu billigen Preisen
Anna Spalhoff,
Haarenstraße 56.

Als Vertreter der Firma **Louis D'Anker** in **Bordeaux** empfehle ich ab **Bordeaux:**
Reine französische Rothweine,
vorzüglicher Qualität, in Gebinden.
Probeflaschen und größere Partien von meinem Lager. Preis-Courante stehen zu Diensten.
Eberhard Wolken.

Harzer Königsbrunnen,
von vielen Autoritäten anerkannt als bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Haupt-Niederlage bei **Herrn A. D. Schütte, Oldenburg.**
Die Harzer Königsbrunnen-Verwaltung.

14. H. Syvarth, Georgstrasse 14.
Alleiniges Depot
der Kgl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik
von **Julius Blüthner**
in **Leipzig.**
NB. Die Instrumente der obigen Firma erhielten auf der Weltausstellung in **Sidney** den ersten Preis.

Glanzwichle
aus der Fabrik von **Mud. Starke, Welle,** halte in verschiedenen Verpackungen stets auf Lager und empfehle solche an **Wiederverkäufer** sehr billig.
C. Raschen,
Ecke der Staustraße und Staulinie.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Am Donnerstag, den 23. d. M. Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung.
Mein reichhaltiges Lager von
Puppen, Puppentöpfen und Puppenhüten
bietet zu Geburtstagsgeschenken die schönste Auswahl, von den geringsten bis zu den feinsten Sorten.
Neuerdings empfang ich sehr hübsche
Kinderfervice
in Porzellan, sowie **feine Zinnspielzeugen.**
B. Feilner, Staustraße 7.

Um mit meinen noch vorräthigen **Dinten** aus den vorzüglichsten Fabriken zu räumen, verkaufe dieselben zu und unter Einkaufspreis.
B. Feilner, Staustraße 7.

Größter Journalzirkel.

Deutsch. — Französisch. — Englisch.

Eintritt täglich. Auswahl der Journale nach Belieben. Abonnementspreis billig, pro Quartal von 2 Mk. 50 Pf. an.

Folgende 31 Zeitschriften cursiren im Zirkel:

All the year round, Ausland, Bazar, Das neue Blatt, Fliegende Blätter, Blätter für liter. Unterhaltung, Buch für Alle, Daheim, Deutsches Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Hausfreund, Illustration, Kladderadatsch, Illustrated London News, Mode illustrée, Berliner Modenblatt, Leipziger Modenzeitung, Nord und Süd, Punch, Revue des deux mondes, Romanbibliothek, Romanzeitung, Illustrirte Romane aller Nationen, Deutsche Rundschau, Salon, Ueber Land und Meer, Illustrirte Welt, Westermanns Monatshefte, Illustrirte Zeitung.

In Folge besonders getroffener Einrichtung können auch **Auswärtige** jeder Zeit eintreten und ebenfalls die Journale nach Wunsch auswählen.

Wir laden zum Abonnement ein und bitten bei etwaiger Auswahl aus vorliegendem Blatt das nichtgewünschte zu durchstreichen und uns dann dieses gefälligst zukommen zu lassen.

Buchhandlung von
Büllmann & Gerriets,
Langestraße 72.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich das **Neueste** in **Regenmänteln, Wintermänteln,** sowie **Paletots und Dollmans, Zwischenröcken** von Filz und Velour, **Kleiderstoffen** mit den dazu passenden Besätzen, **Tuchen, Buckskins** und **Ueberzieherstoffen, Gardinen,** weiß und farbig, **Möbelstoffen,** sowie **Jute, Rips, Damast,** glatte und gemusterte **Plüsch,** **Tischdecken,** auch von Jute, und **Teppiche** in großer Auswahl zu niedrig gestellten Preisen.

Muster und Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.
J. G. Hültemann Nachf.

H. Schacht & Schmidt,
Hutfabrik,
Oldenburg, Langestraße 85,
empfehlen ihr großes in **Neuheiten** sortirtes Lager
feiner **Seiden-, Filz- und Stoffhüte.**
Filzhüte schon von **Mk. 3. 50** an. Saubere, billige und pünktlichste Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Corfmagazin am Prinzessinwege.

Grabetorf und Bactorf gut und trocken, Brennholz klein zer schlagen, sowie Knabbelkohlen, resp. gewaschene Rußkohlen u. liefere zu billigen Preisen, auf Wunsch frei ins Haus. Kohlen zu alten Preisen.
J. F. Carstens.

Schuh-Lager

von
C. Raschen,
Ecke der Staustraße und Staulinie.
Alle Arten Damen-, Herren- und Kinderstiefel zu billigen Preisen. Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnelligst. Lieferung von Leisten nach Zeichnung oder Gypsabguß. Glanzwichle, Lederappreturen, Glacé- und Vochleder-Creme, Rosetten, Schleifen.

Fels & Siemssen,

jetzt Langestraße 38.
Tuch-Lager, Herren-Confection in den feinsten Neuheiten.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe in nur soliden haltbaren Stoffen.

Außerdem Lager in **Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und Courier-Taschen, Touristentaschen, Reiseneccessaires, Manschettenhemden und Kragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn, Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-, röcken etc.**

Die **Hutfabrik** von **J. H. Pehl jun.**
Oldenburg, Langestraße 34,

empfeht in größter Auswahl das **Neueste und Feinste** in
Filz- und Seidenhüten.

Größere Aufträge nach Auswärts werden, wie bisher, in der exactesten und promptesten Weise ausgeführt.